



Der Kuli-Professor aus Wien: Friedrich Schächter, 1924 Wien - 2002 Wien

■ von Melitta Matousek

Apollo 11 auf der Rückkehr vom Mond: ein ernster Zwischenfall – der Auslöserknopf für den Raketenstart zur Rückkehr war aus unerfindlichen Gründen gebrochen. Komplizierte Anweisungen des Bodens in Houston folgten, es war jedoch der SPACE PEN, der diese heikle Situation und damit die sichere Rückkehr der Astronauten rettete.

Der Kugelschreiber, der im Weltall und in der Schwerelosigkeit schreibt, wurde von Friedrich Schächter, Erwin Rath und Paul C. Fisher, USA, entwickelt und aus vielen Einsendungen eines Ausschreibens der NASA dann für Astronauten – und später auch Kosmonauten – ausgewählt. Die Probleme des Luftdrucks, der auslaufenden Tinte, des Schreibens in der Schwerelosigkeit lösten die drei: Fisher entwickelte eine spezielle Tintenpaste, die hundertmal viskoser als Honig ist, diese wird durch eine 5-bar-Druckpatrone in der Mine – von Rath und Schächter erfunden - gegen die Kugelspitze gepresst.

Bevor die NASA dieses Schreibinstrument akzeptieren konnte, mussten Qualitätsprüfverfahren für die Testung entwickelt werden: also entwickelte Schächter Kugelschreiberprüfmaschinen, PSU 10 MINITEK, genannt.

In seiner kleinen Firma – durchschnittlich 20 bis 25 Mitarbeiter – testete und entwickelte Schächter Produktions- und Prüfmaschinen für Kugelschreiber, die im Zehntausendstel-Millimeter-Bereich das Einsetzen sowie den Sitz der idealen Kugel ermöglichten: Schächters Vision eines „zero-defect-manufacturing“ trieb ihn zeitlebens an, noch genauer und präziser zu produzieren. Schächter: „Man kann nur so genau produzieren, wie man messen kann.“, sagte er seinem Freund Gutruf, dem er 2001 sein gesamtes geschäftliches und privates Archiv mit dem Wunsch es aufzuarbeiten und einer wissenschaftlichen Institution für eine interessierte Öffentlichkeit zu übergeben.

Paul Fisher Company sowie später BIC ließen bei ihm forschen und testen. Nicht nur Kugelschreiber, sondern auch Feuerzeuge von BIC sowie Einwegrasierer wurden von ihm und seinem Team zur Perfektion entwickelt.

Schächter war Inhaber von etwa hundert Patenten weltweit, er war Träger der Kaplan-Medaille, des Titels Professor sowie Ehrenbürger der Technischen Universität Wien.

Quellen:

Nachlass Friedrich Schächter bei Gerhard Gutruf AZ vom 26.7.1969 „Der Weltraumkugelschreiber half“

Peter Müller, Austria Innovative, „Die ideale Kurve“ Hinweise gaben: Edith Schmitz, geb. 1921 (Schwester von Friedrich Schächter), Gerhard Brutzkus (persönlicher Freund), DI Werner Barger (Patentanwalt), DI Werner Rath, Ing. Otto Gutruf (Mitarbeiter bei MINITEK sowie Gerhard Gutruf Biographisches auf [www.friedrich-schächter.at](http://www.friedrich-schächter.at)

Autorin: MMag.<sup>a</sup> Melitta Matousek, geb. 1955, Studium Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Wirtschaftspädagogik in Wien und Genf, Autorin von Zeitungsartikeln und Fachbeiträgen. Forscht seit 2012 am Archivmaterial über Friedrich Schächter und arbeitet an einer Dissertation über „Friedrich Schächter. Exilant. Erfinder. Unternehmer. Künstler“ am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Wirtschaftsuniversität Wien.

Initiierte die Websites: [www.weinviertelkultursommer.at](http://www.weinviertelkultursommer.at) und [www.friedrich-schächter.at](http://www.friedrich-schächter.at).

Kontakt: [melitta@matousek.biz](mailto:melitta@matousek.biz), [www.matousek.biz](http://www.matousek.biz), [www.maezenatentum.at](http://www.maezenatentum.at)